



Antwort zur Anfrage Nr. 0471/2024 der SPD-Stadtratsfraktion betreffend
Fahrrad-Piktogramme in Mainz (SPD)

Die Anfrage wird wie folgt beantwortet:

- 1. Teilt die Verwaltung die Rechtsauffassung des LBM? Welches weitere Vorgehen ist von Seiten der Verwaltung beabsichtigt?*
- 2. Ist eine derartige Anweisung oder Aufforderung vom LBM an die Landeshauptstadt Mainz schon erfolgt?*

Der LBM hat in Form eines Rundschreibens alle Straßenverkehrsbehörden in Rheinland-Pfalz über seine Auffassung bezüglich Radpiktogrammen auf der Fahrbahn in Kenntnis gesetzt und zum Entfernen der Markierungen aufgefordert. Dabei bezieht sich der LBM auf die Regelung der Straßenverkehrsordnung (StVO), dass ohnehin alle Fahrzeuge die Fahrbahn benutzen müssen. Hierzu zählen auch Fahrräder. Dem widerspricht die Straßenverkehrsbehörde der Stadt Mainz nicht grundsätzlich. Jedoch sieht die StVO ebenfalls Handlungsbedarf, wenn aufgrund „der besonderen örtlichen Verhältnisse eine Gefahrenlage besteht, die das allgemeine Risiko einer Beeinträchtigung übersteigt“.

Daher wird in besonderen Fällen auf Achsen, auf denen Hauptradrouten bzw. hohe Radverkehrsfrequenzen verlaufen und wo zudem die Fahrbahnen zu schmal sind, um mindestens regelbreite Schutzstreifen anzubieten, das Fahrbahnradeln mit Piktogrammreihe angezeigt. Dieses Instrument wird sparsam und sensibel eingesetzt und nur dort verwendet, wo das Radfahren aufgrund höherer Radverkehrszahlen auf der Fahrbahn angezeigt werden muss und wo alle üblichen Instrumente der Radinfrastruktur aufgrund von Platzmangel ausscheiden sowie darüber hinaus Gefährdungspotential für Radfahrende besteht.

So ist zwar in der Praxis die Mitbenutzung der Fahrbahn durch Fahrräder seit der StVO Novelle 1997 gemäß aufgehobener Radwegebenutzungspflicht gewährt und bringt zudem auch eindeutige Gewinne in Komfort und Sicherheit mit. Jedoch führt diese Situation in manchen Abschnitten leider regelmäßig zu dichtem Auffahren, Bedrängen, Motor aufheulen lassen und Hupen durch Kfz und anschließenden schnellem Überholen ohne ausreichenden Sicherheitsabstand. Radfahrende werden so stark genötigt und massiv gefährdet. Daraus ergibt sich eine eindeutige Gefahrenlage die das allgemeine Risiko einer Beeinträchtigung im Verkehr erheblich übersteigt. Aus diesem Grund hat die Straßenverkehrsbehörde und die Polizei der Stadt Mainz 2017 dem Aufbringen der Piktogrammreihe in diesen gesonderten Situationen zugestimmt und diese angeordnet.

Die Stadt Mainz steht hierzu im Austausch mit dem LBM.

- 3. Wie hat sich das Unfallgeschehen in den Straßen in Mainz, auf deren Fahrbahn sich Piktogramme befinden, entwickelt?*

Im Zusammenhang mit Fragen zur Akzeptanz und Nutzung der Piktogrammreihen sowie Unfallentwicklungen war Mainz eine der Pilotkommunen der Studie der Uni Wuppertal und TU Dresden „Radfahren bei beengten Verhältnissen“. Dabei bestätigen die Ergebnisse der Studie die seither gesammelten Erfahrungen der Stadt Mainz auch für die anderen untersuchten Kommunen. Etwa geschehen weniger Unfälle und Konflikte verringern sich, woraus eine klare

Sicherheitswirkung abgeleitet werden kann. Diese Entwicklung ist umso relevanter, da der Radverkehrsanteil in Mainz seit Jahren steigt und mittlerweile bei 31 Prozent im Binnenverkehr liegt, die Unfallhäufigkeit jedoch nicht steigt.

Auch subjektiv fühlten sich die Befragten mit der Piktogrammreihe sicherer als zuvor und schätzten die Interaktionen mit anderen Verkehrsteilnehmenden als angenehmer ein. Diese Rückmeldungen erhält die Verwaltung auch seit Installation der Piktogrammreihen von Bürger:innen. Dieser Eindruck bestärkt sich noch darin, dass auch festzustellen ist, dass mehr Kfz hinter Radfahrenden herfahren statt zu überholen und auch die Überholabstände größer werden. Die Kfz fahren im Mittel ein bisschen langsamer. Entsprechend kann mit der Piktogrammreihe eindeutig das Ziel erreicht werden, die ursprünglich gesteigerte Gefahrenlage für den Radverkehr zu reduzieren.

Da zudem mehr Radfahrende auf der Fahrbahn fahren, gibt es im Seitenraum weniger Interaktionen zwischen Radfahrenden und zu Fuß Gehenden. Das ist ein erheblicher Gewinn für den Fußverkehr, v.a. mit Behinderungen/Einschränkungen und/oder im hohen Alter. Diese Gruppe fühlt sich nämlich durch Radfahrende am meisten gestört und gefährdet.

Eine Verunsicherung der Autofahrenden konnte zu keiner Zeit festgestellt werden.

Mainz, 5. März 2024

gez. Steinkrüger

Janina Steinkrüger
Beigeordnete